

Ein Jahr Brotharte.

Die triumphierten unsere Feinde, als vor Jahresfrist die Brotharte bei uns eingeführt wurde. So weit war es also schon gekommen; wie in einer belagerten Festung mußte das Brot dem einzelnen zugesteckt werden! Man würde es sich zu Ende mit Deutschland sein. Bald gedachten sie, die Früchte ihres brutalen Hungerplanes laufend einzuharzen. So glaubten und so sprachen sie, aber es kam belauscht anders, ganz anders. Deutschland und seine Verbündeten standen nach wie vor wie ein Fels in der surchtbaren Brandung, die sie umtoste. Wochen, Monate gingen dahin, die deutschen Heere rückten weiter und weiter vor in Frankreich, und in Deutschland hungerte niemand.

Da wurden sie allmählich kleinlaut, alle die großen und die kleinen Schreier, und der große da drüben über dem Kanal, der den ganzen Plan erkennen sollte, mußte durch Lord Georges Mund bekennen, daß er den deutschen "Kartoffelgeist" mehr fürchte als selbst Hindenburgs große Feldherrnkraft. Auch bei uns gab es eine Enttäuung, aber eine angenehme. Erst war es ja etwas unbehaglich, immer an die Brotharte zu denken, wenn man zum Bäcker ging, aber bald hatte man sich daran gewöhnt, und heute wird es wohl kaum noch jemand vermissen, daß er seine Brotharte vergißt. Viel größer waren die Bedenken, die man gegen den Kartoffelgeist im Brot hatte. Man dachte ja nicht, nein, ganz gewiß nicht, man nahm die neue Verordnung hin als etwas Selbstverständliches, als ein Opfer, das der Krieg forderte. Aber man hatte doch eine kleine Befürchtung, es man sich werden würde, ob die Kartoffeln das Brot nicht schwerer verdaulich machten, und wie die großen und kleinen Sorgen alle hielten. Nichts von alledem trat ein. Das Brot war belauscht, man wurde satt, und obenherin — es schmeckte köstlich! Selbst den Magenkranken bekam nach dem Urteil der Magenexperten und zur Überraschung der Kranken selbst das neue Gebäck vorzüglich. Auf dem platten Lande rief die neue Verordnung weit weniger Befürchtung hervor, da man in vielen Gegenden solches Brot schon lange vor dem Kriege gebrochen hat. In der Nähe und Hotel-Gegend, wo man in Friedenszeiten gewiß Brotgetreide die Hälfte hatte, legte man oft, um den Wohlgeschmack des Brotes zu erhöhen, Kartoffeln zu. Man nannte es dann Kartoffelbrot, um mit dieser Bezeichnung daraufhin, wie gut es schmecke.

Von Nah und fern.

Die deutsche Einheitsfurchung ge-schreier. Die Hoffnungen auf das Zustandekommen einer deutschen Einheitsfurchung wird man nimmermehr gänzlich zu Grabe tragen dürfen, und es erscheint fraglich, ob es überhaupt noch einen Zweck hat, die für den Rat geplante Tagung des Sachverständigenausschusses abzuhängen und Geldmittel des Reiches darauf zu verwenden. In der hiesigen Kammer ist nämlich die Frage der Einheitsfurchung bei der Beratung des Kautschukgesetzes in der Sprache gekommen, und dort hat der Berichterstatter ausgesprochen, daß der der Öffentlichkeit unterbreitete Entwurf eines Einheitsfurchens für die deutsche Einheitsfurchung in Bayern, Sachsen und Österreich größte Ursache hervorgerufen habe, denn dieses "Einheitsfurchen" bleibe weit hinter dem erstellten Gabelsberger System zurück. Deshalb müßte die bayerische Regierung der Einheitsfurchung dieses neuen Systems mit allem Nachdruck entgegenwirken, denn es sei in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht ein Rückschritt. Damit können die Einheitsfurchbestrebungen als endgültig gescheitert gelten.

Schweineknappheit auf allen Märkten. 27 Schweine wurden am 19. d. Wts. auf dem Berliner Viehmarkt zum Verkauf gebracht. Seit Jahresanfang sind nicht so wenig Schweine zum Verkauf gekommen. In Hamburg wurden gar nur fünf Schweine zum Verkauf gestellt. In Wien gelangten in Berlin 4300 Stück Schweine zum Verkauf. Auch von anderen Märkten wird große Knappheit gemeldet.

Neue Postwertzeichen mit dem Oberdruck.

"Gen.-Gouv. Warschau" werden für den Bereich der Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Warschau nach Aufbrauch der bisherigen Postwertzeichen mit dem Oberdruck "Russisch-Polen" auszugeben. Als erstes der neuen Wertzeichen ist die Antwortkarte zu 5 + 5 Pfennig erschienen. Die in den Händen des Publikums befindlichen Antwortkarten mit dem Oberdruck "Russisch-Polen" bleiben bis auf weiteres gültig.

Vier Personen erstickt. In Breisach bei Freiburg erfolgte in der Nacht ein Gasrohrbruch. Dadurch drang das Gas in verschiedene Gebäude ein. Vier Personen, darunter ein Arbeiter und drei Kinder, fanden dabei den Erstickungstod. Eine Anzahl bereits betäubter Personen konnte noch rechtzeitig zum Leben zurückgerufen werden.

Eisenbahnunglück in Ungarn. Zwischen den Stationen Felsőfal und Helyökönd getret

Brand im Hafen von Genua.

Nach einer Meldung des Mailänder Couriers desla Sera sind bei einem Brande im Hafen von Genua mehrere tausend Doppelgänger Stearin verbrannt worden. Der Schaden ist ganz ungeheuer.

Teuerungskrawalle in Rußland. In Odesa, Kischinew, Sebastopol und anderen in der Nähe des Schwarzen Meeres gelegenen Städten fanden in den letzten Tagen große Teuerungskrawalle statt. Zahlreiche Getreidehändler und Großhändler wurden verhaftet, nachdem Hausdurchsuchungen bei ihnen große Lebensmittelvorräte ergeben hatten.

Großfeuer in einer amerikanischen Munitionsfabrik. In Kingsport (im nordamerikanischen Staate Tennessee) wurde eine große Munitionsfabrik durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Zum Unterseebootskrieg.

Explosion eines feindlichen Dampfers.



Die deutschen Unterseeboote sind und bleiben die Schwärze unserer Feinde. Wo immer diese die Werte der Kriegsmarine durchkreuzen mögen, nirgends sind sie sicher davor, daß nicht irgendwo ein Preisversteigerer und daß nach kurzen Bestimmungen nicht der unheimliche Torpedo abgelassen wird, gegen

den es keinen Widerstand gibt. Ein solcher Torpedo reißt, wenn er richtig trifft, ein Loch, das auch das größte Schiff in wenigen Minuten zum Sinken bringt. Auf unsemem Wege sehen wir die ungeheure Wasserflut, die die Explosion des Torpedos in die Höhe schießt.

Volkswirtschaftliches.

Saatbeschaffung als Ersatz für Seraballa. Bekanntlich resultiert der verminderte Bestand an Seraballa bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken. Außerdem wird mehrfach berichtet, daß auch Saat mit recht mangelhafter Keimfähigkeit gebraucht wird. Bei der harten Rodfrucht und den hohen Preisen werden naturgemäß auch alle alten Reste zusammengeholt. Deshalb beim Ankauf von Seraballa auf die Keimfähigkeit der Samen zu achten. Im übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß die Seraballa durch Weizen oder Getreide oder durch Weizen oder Getreide ersetzt werden kann, namentlich wenn die Keimkraft mangelhaft ist. Die Vorkasse an beiden Alternativen sind nicht so hoch, wie die der Seraballa, jedoch ist in manchen Fällen zum Ersatz werden herangezogen werden können.

Gerichtshalle.

Berlin. Vor der Strafkammer hatte sich der von Schönberg zu zwei Wochen Gefängnis und 250 Mk. Geldstrafe verurteilte Kaufmann August K. in der Verhandlung zum Verurteilten. Am 20. August erhielt der Angeklagte zum Verurteilten an das Publikum von der Gemeinde Oberammergau 251, 1/2 Pfund und am 3. September 251, 1/2 Pfund Nahrungsmittel zugewiesen. Die letzten Pforten gab er am 3. und 10. September zurück. Es war vor-

geschrieben, daß die Verkäufer auf einer Tafel anzeigten, daß sie Gewürzbohnen verkaufen und es mußte auch ein Kasten mit den Preisangaben aufgestellt werden. Nun herrschte in Oberammergau ein großer Futtermangel, der um so fühlbarer wurde, als auch die Möglichkeit, Schmalz zu erhalten, trotz der beschriebenen Fälschung immer geringer wurde. Der Landrat hatte deshalb eine Revision der Gewürzbohnen angeordnet, um festzustellen, ob die Gewürzbohnen etwa das Schmalz zurückhalten und nicht zum Verkauf gebracht werden. Als die Revisionsergebnisse am 23. Oktober bei dem Angeklagten erschienen, erklärte er diesen, Schmalz vorräte nicht mehr zu besitzen; es war auch die Tafel entfernt. Im Verkaufsräum fanden die Revisoren nichts, aber im Keller zwei Mangorinmehlsäcke, die nach der Angabe des Angeklagten leer sein sollten, aber bei näherem Zusehen Schmalz in einer Menge von 100 Pfund enthielten. Deshalb war der Angeklagte wegen Fälschung von Waren verurteilt worden. Die Strafkammer bestätigte das Urteil.

Zeppeline über dem Zoo.

Tierstudien aus dem Londoner Zoologischen Garten. In der englischen Presse stehen gegenwärtig mehr als je Erörterungen über die Zeppelinangriffe im Vordergrund des Interesses. Es regnet Schilderungen und Erklärungen, Zeppelinangriffe und Zeppelin-Abwehrungen werden veröffentlicht, Vorschläge und Vorkämpfe aller Art werden laut, und jedermann wird über seine Meinung und seine Einträge befragt.

Kunze hat ein Mitarbeiter der Daily News seine Reporterzeitung sogar auf das Tierreich ausgedehnt, indem er dem Londoner Zoo einen eingehenden Besuch abstattete, um durch Beobachtung der Tiere und die Auslagen der Wärter etwas Näheres über das Verhalten der Zoobewohner gegenüber den deutschen Zeppelinen zu erfahren.

Wie der Berichterstatter mitteilt, gilt auch unter den Tieren der Zoo, daß man sich an alles im Leben gewöhnt. Benutzt wird behauptet, daß die Löwen, Tiger und anderen wilden Bestien, die früher alle Zeichen des Entsetzens während der Zeppelinangriffe an den Tag legten, sich jetzt viel ruhiger, in manchen Fällen sogar völlig gleichgültig verhalten. Auch die meisten Vögel, die früher kreischend und piepend in ihren Käfigen umherflatterten, bleiben jetzt während der Angriffe auf ihren Stangen sitzen.

Einzig die Hasen wollen sich um keinen Preis mit dem erschreckenden Geräusch der nahenden Zeppeline befremden. Wenn die deutschen Luftschiffe noch so weit von London entfernt sind, daß kein Auge sie zu erkennen, kein menschliches Ohr den leisen Ton der brüllenden Rotoren zu vernehmen vermag, haben die Hasen schon die Gefahr bemerkt. Sie werden unruhig, und bald bemächtigt sich ihrer eine Panik, die sie wild umherlaufen und gellende Schreie ausstoßen läßt. Nach Nachrichten, die aus den verschiedensten Gegenden des in der letzten Woche von Zeppelinen heimgesuchten Gebietes Englands kamen, bemerkte man viele Angst und das Geschrei der Hasen, selbst wenn die Zeppeline von dem betreffenden Orte noch 100 Meilen entfernt waren. Wenn die Hasen sich als besonders zeppelinempfindlich zeigen, so scheinen die Ziegenböcke besonders die Aeroplane zu fürchten.

Wenn ein englischer Aeroplan den Londoner Zoo überfliegt, galoppieren die Böcke planlos umher, bis das Flugzeug sich nicht mehr über ihnen befindet. Allerdings ist auch ihre Furcht durch die Gewohnheit im Abnehmen begriffen, während die Hasen nach wie vor nicht beruhigt werden können.

Goldene Worte.

Das Glück, das glatt und schlüpfrig rollt, faucht in Sekunden keine Wade, ist heute mir, dir morgen hold und treibt die Karren rund im Rade.
G. M. Krenzl.

Ein Herz, das sich mit Sorgen quält, hat selten frohe Stunden, Fr. Häderl.

Wer befehlen will, muß gehorchen gelernt haben, Fr. Häderl.

Ju jedem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann, Fr. Häderl.

in baren Gelde zu hinterlassen, damit du verlorst bist."

"Ne," sagte die schöne Brigitte zweifelnd, "da wünsch ich dir Glück zu deinem bösen Bösen. Ein bißchen wird es ja wohl noch ohne die Willen gehen müssen. Denn mir schreit, als auf weinend," ruft sie sanft auf dem Grunde meiner Leinwand."

Das lustige Gesicht des Oberst verzog sich schmerzhaft.

"Liebe Götter, tu' mir die einzige Liebe und erzähle mir auf nächsten Morgen nichts von meinem Lotzmooren. Ich bin dir allezeit ein guter Vater gewesen und habe es nicht um dich bedient, daß du mich auf so bittere Weise lästest."

Das ist eine Vogel-Strauß-Politik, Papa. Ich weiß, die Meere haben dir schon manche schlaue Ratschläge gegeben; und da ist es dir nicht zu verdenken, wenn du eine Scheu davor hast, dieses Thema auch nur gedächtnisweise zu betreten. Aber damit ist uns doch nichts geholfen. Seit vier Jahren, solange, wie wir das Gut jetzt haben, liegen sie jetzt brach; totes, unangenehmestes Land, daß für dich für dich einen ziemlich respektablen Verdienst bedeutet. Wäre es da nicht wirklich angebracht, wir sprächen die Sache einmal ganz offen miteinander durch? Jegendeine Möglichkeit, sie zu verwerten, würde ich nie wieder dich noch finden."

Dem Elten wurde warm ums Herz. Wie kein Mädchen so klug und verständig daherkam, wie sie seine Sorgen zu den ihren machte — ganz verknümmert sah das verlassene Gesicht aus ... Er schämte sich nur ein wenig vor

seinen weißen Haaren; sonst hätte er sie am liebsten beim Widder gefriert und ordentlich abgetakt.

"Der einzige Ausweg, Brigitte, um das verfluchte Moor rentabel zu gestalten — das hab' ich dir schon stiers auseinandergelegt — ist: eisige Zehntausende an eine vernünftige durchgeführte Bearbeitung zu wenden. Dann würde die Geschichte mit einem Male ein anderes Gesicht bekommen. Aber da ich das nötige Kapital leider nicht habe, so müssen wir uns eben mit den gegebenen Verhältnissen abfinden und zusehen, wie wir uns auch weiterhin möglichst anständig durchschlagen."

Brigitte Steinroth sah finnen über den Roggenfeldweg zu ihrer Rechten.

Grünerst du dich noch an die letzte Dienstwohnung; das Jahr, bevor du deinen Abschied nahmst und Langenbruch kauftest? Ich weiß noch ganz genau. Sie war so groß, daß wir noch gar nicht genug Möbel hatten und das eine Zimmer ganz leer stehen und abgeschlossen. Wie wir alle unter diesem einen unangenehmsten Zimmer innerlich gelitten haben! Rama pflegte immer zu sagen, es komme ihr genau so vor, als habe ein sonst kerngesunder Mensch eine offene Wunde an seinem Körper. So ist's auch mit Langenbruch."

Aber die Augen des Oberst von Steinroth gingen ein Schlieren.

"Ja — die Rama!" wiederholte er bekümmert.

Und seine Tochter fragte schnell, um ihn von den trüben Erinnerungen abzubringen, die wieder über ihn zu kommen drohten:

"Könntest du denn nicht einfach Langenbruch an irgend jemand prekämer verkaufen. Zum Beispiel an Albrecht Grona?"

Der Alte lachte auf.

"Den Deibel wird er tun und mir die Mühe abnehmen, Dösching. Der hat keinen Schaden mit Roggenstreu und Ererow übergenug doll und scheint sich wahrhaftig nicht nach mehr."

Aber er konnte dir das Geld leihen, das du zu einer Drainage brauchst."

In das verwitterte Neiergesicht des Langenbrucher Herrn kam sich ein hochmütiger Ausdruck.

"Wißt du ihn darum anschnorren, Brigitte?" sagte er hart.

Eine glühende Rotwelle schoß ihr in die Stirn.

"Verzeih', Papa," bat sie. "Ich hatte nicht überlegt."

Er stieß gütig über die schmale seine Mädchenhand.

"Nee, mein Kind, das machen wir denn doch nicht. Solch alter Kräuter und dann einem jungen Dachs um den Bart gehen; bloß, weil er ein paar Kröten mehr in der Tasche hat als unseiner. Der Grona ist ein jämmerlicher Kerl und weit über seine Jahre angereist. Darum schene ich mir auch nicht, ihm für manchen guten Rat, Danks schön" zu sagen. Aber dabei bleib' ich auch. Keine Abhängigkeit hauseinander, keine gegenseitige Verpflichtung. Glaub' mir, so ist uns beiden am wohlsten ums Herz. — Und im übrigen gegrüßel dir nicht den Kopf, Dösching. Der alte Herrgott da oben wird schon weiterhelfen. Und was ein edler Kavallerist ist, dem

gest's wie 'ner Rabe. Wie du sie schmeißt — sie fällt immer auf die Weine."

Er zog die Wolldecke wieder herauf, die ihm von den Krüen herabgeglitten war. Dann nahm er die Hängel kürzer und knallte ein paar mal mit der Peitsche. Die Klappen fielen die Dären auf und fielen in einen kühlen Erad. Und während sie hart an den Chausseepfosten entlang fuhr, jagte das junge Mädchen schneidbar gleichgültig:

"Ich erzähle dir doch, Papa, daß Schatzein neulich nachmittags bei uns zum Kaffee war. Und jetzt ermahntest du doch in Ererow in Verbindung mit Albrecht von Grona. Ich habe schon mehrfach davon sprechen hören, ohne recht zu wissen, wie da eigentlich der Zusammenhang ist. Wißt du mir das nicht mal erklären?"

Der Oberst von Steinroth schloß die Augen über bis zu einem ganz schmalen Spalt und sah steif auf die Götter.

Da ist wenig zu erklären, Brigitte. Der Vater hat dem Sohn nicht wie Schulden hinterlassen. Jetzt muß der Junge natürlich wenigstens bis zum Oberleutnant aktiv bleiben, um die Ehre zu retten und die häßlichen Mäuler zu stopfen. Solange hat sich Grona aus Freundschaft bereit erklärt, Ererow mit zu befristigen. Daß er dabei auch gleichzeitig verurteilt, die verurteilte Kaschinerie ein bißchen zu dien, ist bei einem Charakter, wie dem des Roggenstreichs, selbstverständlich."

66 12 (Fortsetzung folgt)

